

zahnarzt

35. Jahrgang
Januar 2026



Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte
Land Brandenburg e.V.

A photograph of a park at dusk. The sky is a mix of deep blue and soft pink. Bare tree branches are silhouetted against the sky. In the foreground, a path is visible, and several street lamps are glowing with a warm yellow light. The overall mood is serene and quiet.

In dieser Ausgabe

Editorial / Seite 3

Zuversicht / Seite 4

Bereitschaftsdienst / Seite 6

GOZ / Seite 8

Mitgliederversammlung / Seite 12

Impressum / Seite 15

Gute Aussichten!

Das Editorial zum Jahreswechsel soll ich schreiben. Seit drei Wochen schleiche ich um mein Schreibprogramm herum. Man könnte zur Lage im politischen Berlin oder zu gesundheitspolitischen Perspektiven in Brandenburg schreiben, zu erfreulichen Entwicklungen in der Bundeszahnärztekammer, nicht zuletzt zum Desaster unseres Versorgungswerkes. Doch wie groß ist hier unser Einfluss?

Was kann ich für mich, für uns als Zahnärztinnen und Zahnärzte erreichen?

Ein kurzer Rückblick hilft vielleicht: Ich habe als Vorpraktikant in der Poliklinik gearbeitet, dann musste ich 18 Monate zur NVA, anschließend habe ich zuerst im Osten an der Charité, dann im Westen an der Charité studiert. Ich bin Zahnarzt geworden und musste mir eine Stelle als Assistent suchen. Zuerst im Osten, dann im Westen. Als Student konnte ich mir durch Nebenjobs einen alten 500er Trabant leisten, später nach einigen Jahren als Zahnarzt dann einen turboaufgeladenen Saab. Als Student musste ich Gips-Abformungen aushalten und durchführen. Heute laufen in der Praxis zwei Scanner. Als Student musste ich mit ansehen, wie der bestaussehendsten Studentin ein Frontzahnimplantat eingesetzt wurde, das nach eine halben Jahr in der Sonne stand. Sie hörte auf zu lachen. Und der Chirurg war kein Anfänger, damals ging es nicht besser. Heute machen wir das bei uns in der Praxis erheblich erfolgreicher.

Als Assistent konnte ich einigermaßen gute Amalgamfüllungen legen, heute machen wir nahezu unsichtbare Kompositfüllungen, die sogar lange halten können. Wenn ich neben die persönliche die politischen Entwicklungen lege, dann kann ich für mich nur feststellen: Bei allem politischen und berufspolitischen Auf und Ab wurde es im Schnitt für mich, für den Beruf trotzdem über die Jahre immer besser.

Und deshalb erzähle ich diese für Sie belanglos zu lesenden Dinge. Es wurde für uns Zahnärztinnen und Zahnärzte eigentlich immer besser.

Unser Beruf ermöglicht uns, ziemlich selbstbestimmt eine berufliche Entwicklung zu wählen, von der Angestellte nur träumen können. Dazu muss man natürlich etwas mutig sein. Aber das müssen wir sowieso. Es gehört schon etwas Mut dazu, einen Zahn zu beschleifen, das Skalpell zu führen oder in einen Kiefer zu bohren. Den Mut haben wir also sowieso schon.

Lassen Sie unseren Mut und unser Selbstbewusstsein auch auf unsere berufliche Perspektive übertragen.

Lernen wir dazu! Werden wir besser! Besuchen wir Fortbildungen! Nichts ist spannender, als in einem Workshop von erfahrenen Kolleginnen oder Kollegen zu lernen. Den größten Benefit des letzten Jahres habe ich in einem Workshop am Jahresanfang erfahren, der von einer 20 Jahre jüngeren Kollegin präsentiert wurde. Die Freude an der täglichen Arbeit wuchs danach deutlich. Zumindest für eine gewisse Zeit. Dann musste ich nachlegen.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ich beobachte in letzter Zeit immer mehr den Trend zur sogenannten Spezialisierung. Nicht ohne Grund gibt es Fachzahnärztinnen und Fachzahnärzte, aber brauchen wir wirklich den Spezialisten für ästhetische Zahnheilkunde? Der dann die ureigenste Tätigkeit unseres Berufes, die Extraktion, nicht mehr betreibt? Wir sollten unsere Patientinnen und Patienten ganzheitlich behandeln können und – dazu sind wir verpflichtet – wenn wir an unsere Grenzen stoßen, überweisen. Seien wir mutig, vertrauen wir auf unsere Ausbildung und Erfahrung, unsere Patientinnen und Patienten erwarten das von uns, sie vertrauen darauf. Haben wir keine Angst vor Misserfolgen. Die wird es in der Medizin immer geben. Es ist ein großer Unterschied zwischen Misserfolg und Fehlbehandlung. Letztere lässt sich einigermaßen zuverlässig durch Fortbildung und Selbstreflexion vermeiden.

Bei all dem gestiegenen Sicherheits- und Fürsorgewahn der politisch Verantwortlichen in unserem Berufsfeld, der zur Folge hat, dass immer mehr Vorschriften, Verbote (Alkohol in Desinfektionsmitteln und das ist keine Satire!) und Bürokratismus auf uns zurollen, dürfen wir eines nicht vergessen:

Der Behandler selbst kann nicht validiert werden, für unsere eigentliche Arbeit am Patienten sind ausschließlich wir selbst verantwortlich. Aus ihr und den uns vertrauenden Patienten erfahren wir die größte Wertschätzung.

Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen und ihren Familien für das Jahr 2026 eine wunderbare berufliche Entwicklung, viele gelungene Fortbildungen und so ganz nebenbei auch, dass uns die Politik mal etwas in Ruhe lässt.



**Dr. med. dent.
Matthias Stumpf**

Vorsitzender des Vorstands des
Verbandes der Zahnärztinnen und
Zahnärzte Land Brandenburg e. V.

Zuversicht fürs nächste Jahr.

DAS vergangene Jahr war für unsere Zahnärzteschaft ein Jahr des Aufbruchs, der Erneuerung und des konstruktiven Dialogs. Wir haben uns gemeinsam großen Herausforderungen gestellt. Dazu zählt die Sicherung der wohnortnahen Versorgung, insbesondere im ländlichen Raum bleibt das eine zentrale Aufgabe. Die Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Brandenburg und die Eröffnung der ersten zahnmedizinischen Hochschulambulanz sind wichtige Schritte, um den zahnärztlichen Nachwuchs zu fördern und langfristig für unsere Region zu gewinnen. Besonders erfreulich ist der starke Zuwachs an Ausbildungsverträgen – viele junge Menschen, auch aus dem Ausland, bereichern unsere Praxen und bringen neue Perspektiven ein.

Wir hatten Kammerwahl und ein bedeutender Generationswechsel hat unser standespolitisches Geschehen geprägt. Viele langjährige Ehrenamtsträgerinnen und -träger haben Verantwortung an eine neue junge Generation übergeben. Dieser Wandel ist eine Chance, Bewährtes zu bewahren und zugleich mit frischen Ideen und neuer Energie die Zukunft zu gestalten.

Die Themen Digitalisierung und Bürokratieabbau haben uns intensiv beschäftigt. Die Einführung der elektronischen Patientenakte und digitaler Verwaltungsprozesse wurde kritisch begleitet, immer mit dem Ziel, die Arbeit in den Praxen zu erleichtern und die Versorgung der Patientinnen und Patienten zu verbessern. Die Erfahrungen aus dem Praxisalltag flossen aktiv in die politischen Entscheidungsprozesse ein.

Die Prävention bleibt ein zentrales Anliegen. Die Umsetzung der PAR-Richtlinie und die Förderung der Gruppenprophylaxe in Kitas und Schulen sind wichtige Bausteine, um die Mundgesundheit nachhaltig zu sichern. Die wirtschaftliche Situation in den Praxen bleibt angespannt: Steigende Kosten für Personal, Energie, Materialien und Investitionen treffen auf eine Gebührenordnung, deren Punktwert seit 1988 (!) nicht angepasst wurde. Die inflationsbedingten Mehrbelastungen der letzten Jahre sind in den Honoraren nicht abgebildet. Die betriebswirtschaftlichen Belastungen steigen weiter, während die staatlichen Gebührenordnungen stagnieren.

Hier setzt die bundesweite §2-Kampagne der Bundeszahnärztekammer an: Sie informiert über die rechts-

sichere Möglichkeit, Honorare nach §2 Abs. 1 und 2 GOZ individuell zu vereinbaren. Diese Vereinbarung ist aktuell der einzige Weg, die Honorare an die tatsächlichen Kosten und die wirtschaftliche Entwicklung anzupassen und so die Zukunftsfähigkeit der Praxen zu sichern.

Turbulent war und ist die Lage des Versorgungswerks. Die Entwicklungen haben viele von uns in den letzten Wochen und Monaten extrem verunsichert. Die Situation ist ernst, doch es gibt aktuell immer noch keinen Jahresabschluss für 2024, der eine konkrete Einschätzung der Auswirkungen – etwa auf Renten oder Anwartschaften – erlaubt. Es gibt noch keinen beklagbaren Bescheid. Als Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte in Brandenburg sehen wir es als unsere Pflicht, die Interessen unserer Mitglieder mit Nachdruck zu vertreten – auch juristisch, wenn es so weit ist. Wir stehen hinter den brandenburgischen Zahnärztinnen und Zahnärzten. Diesen Konflikt tragen wir auch ins neue Jahr.

Für das neue Jahr wünsche ich mir für unsere Zahnärzteschaft vor allem Ruhe, Respekt und Zusammenhalt in der standespolitischen Diskussion. Unterschiedliche Sichtweisen gehören zu einer lebendigen Selbstverwaltung – entscheidend ist, dass wir hart in der Sache, aber stets fair im Ton bleiben. Lassen Sie uns Konflikte auf Augenhöhe austragen, Kompromisse suchen und dort, wo es möglich ist, mit einer Stimme sprechen.

Worum es 2026 gehen wird:

Verlässliche Rahmenbedingungen für die freiberufliche, patientenorientierte Zahnmedizin

Spürbarer Bürokratieabbau in den Praxen

Digitale Lösungen mit Nutzen und Vernunft

Stärkung unseres bewährten Versorgungssystems

Nachwuchs fördern und Integration leben

Prävention weiter stärken

Lassen Sie uns 2026 gemeinsam gestalten – sachlich, geschlossen und mit Zuversicht.



Dr. med. dent.

Romy Ermler

Vorsitzende des Vorstands des
Verbandes der Zahnärztinnen und
Zahnärzte Land Brandenburg e. V.

Sachverstand Augenmaß Transparenz



**Verband der Zahnärztinnen
und Zahnärzte
Land Brandenburg e.V.**

Dafür stehen wir:

1 —

Erfahrung und Zukunft:
seit 34 Jahren richtungs-
weisend in der Berufs-
politik

2 —

Erfolg: 34 Jahre Hono-
rarsicherheit in Bran-
denburg

3 —

Freiberuflichkeit:
34 Jahre eigenverantwor-
tliche Zahnmedizin

4 —

Planungssicherheit:
34 Jahre Arbeit für leistungs-
gerechtere Honorare und
Punktwertsteigerung

Werden Sie Mitglied

Unter www.vzlb.de können Sie eine
Mitgliedschaft beantragen.

5 —

Transparenz: 34 Jahre
stabil niedrige Verwal-
tungskosten und Arbeit
für Bürokratiebegren-
zung

6 —

Beratung: das gesetz-
lich geforderte Mindest-
maß an Wirtschaftlich-
keitsprüfung – beraten
statt kürzen

7 —

Kooperation: Zusammen-
arbeit eigenverantwortlicher
Zahnmediziner/innen, auch
in Teilzeit, fördern

Zusammen für die Stärkung unseres Berufes

Bereitschaftsdienst – eine Neuordnung ist überfällig

ZURZEIT

wird der Bereitschaftsdienst im Land Brandenburg in 29 Notdienstkreise eingeteilt. Die Notwendigkeit der Abhaltung eines Bereitschaftsdienstes in den sprechstundenfreien Zeiten leitet sich aus dem SGB V Art. 72 und Art. 75 ab. Die Organisation obliegt den Körperschaften dieses Bundeslandes.

Für jeden einzelnen Bereich wird ein(e) Notdienstbeauftragte(r) vorgehalten und eingesetzt. Die Durchführung des Bereitschaftsdienstes wird in jedem Kreis in Eigenregie unter Beachtung der Bereitschaftsdienstordnung abgehalten. Hierbei weichen die Präsenzzeiten deutlich voneinander ab. Gibt es in einigen Bereichen am Vormittag und Abend feste Präsenzzeiten, so kann es in anderen Notdienstkreisen schon ganz anders aussehen. Weiterhin wird die Einbeziehung von Fachzahnärzten und Fachzahnärztinnen für Kieferorthopädie sehr unterschiedlich geregelt.

Zugleich ist auch die Inanspruchnahme des Bereitschaftsdienstes sehr unterschiedlich. Die nebenstehende Tabelle gibt dazu eine deutliche Antwort.

Schon heute müssen immer mehr Patientinnen und Patienten weite Wege auf sich nehmen, um sich zahnärztlich versorgen zu lassen. Doch nicht nur sie sind zunehmend belastet. Die geringere Zahnarztdichte im ländlichen Raum führt auch zu einer Überlastung der verbleibenden Kolleginnen und Kollegen. Patient/innen, die keine Praxis mehr zeitnah zur Behandlung finden, tauchen im Bereitschaftsdienst auf. Schauen wir auf die benachbarten Bundesländer wie z. B. Mecklenburg-Vorpommern oder Thüringen, so erkennen wir eine Neuordnung des Bereitschaftsdienstes. Auch dort war die Lage vergleichbar mit Brandenburg.

Ziel ist eine künftig einheitliche Regelung des Bereitschaftsdienstes. Für uns Zahnärztinnen und Zahnärzte soll die Belastung aus dem Bereitschaftsdienst verringert werden, und die Organisation soll einfacher sein. Ein neuer Zuschnitt der Bereitschaftsdienstkreise kann die

Dienste der einzelnen Kreise verringern. Dies wirkt auch einer Überlastung der Kollegenschaft in Zukunft maßgeblich entgegen. Patient/innen sollen sich überall im Land auf die gleichen Notdienst-Sprechzeiten verlassen können.

Wir sind in Brandenburg im hohen Maße auf Niederlassungen von Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bundesländern angewiesen, um in Zukunft die Versorgung sicherstellen zu können. Ein wichtiger Bestandteil der Entscheidung zur Niederlassung in Brandenburg kann auch die Einteilung zum Bereitschaftsdienst sein. Hier dürfen wir durch Untätigkeit keinen Wettbewerbsnachteil gegenüber unseren angrenzenden Bundesländern zulassen.

In der jüngsten Vergangenheit ist bereits ein Wunsch zur Zusammenlegung der Notdienstkreise erkennbar.

Es muss nicht alles neu erfunden werden, wenn bereits Lösungen im Softwarebereich existieren. Einfache Bedienung mit Eingabe der Tage, an denen man als Behandler/in nicht zur Verfügung steht sowie eine Tauschbörse sind wünschenswert. So hat die AG Bereitschaftsdienst im Dezember erste Gespräche aufgenommen. Hierzu stellte sich der Softwareanbieter Ahrlich Böttcher Programmierungen GmbH & Co. KG aus Bremen vor. Hier hat die AG vielversprechende erste Einblicke erhalten. Weitere Gespräche sind geplant, um die bestmögliche Lösung unter Berücksichtigung aller Akteure zu finden und so zeitnah wie möglich in Brandenburg zu implementieren.

BD-Bereich	BD-Bereich → Einwohner	Anzahl BD-Fälle2024	Fälle pro 1000-Einwohner
Oranienburg Hohen Neuendorf/Birkenwerder	46.951	388	8,26
Potsdam-Land Teltow/Stahnsdorf/Kleinmachnow	63.043	558	8,85
Zossen	112.545	1.016	9,03
Eberswalde	70.028	724	10,34
Oranienburg Leegebruch/Hennigsdorf/Velten & Umland	65.816	829	12,6
Cottbus-Land/Spremberg/Forst/Guben	109.635	1.428	13,03
Königs Wusterhausen	132.441	1.848	13,95
Schwedt / Prenzlau / Angermünde	91.550	1.344	14,68
Oranienburg Stadt	53.535	932	17,41
Templin	25.882	467	18,04
Nauen / Falkensee	124.229	2.274	18,3
Strausberg	124.325	2.344	18,85
Fürstenwalde / Beeskow	132.135	2.724	20,62
Senftenberg, Lauchhammer, Ruhland, Schipkau, Großräschen	71.420	1.557	21,8
Bernau	124.141	3.230	26,02
Potsdam-Land Werder / Michendorf / Beelitz	99.816	2.685	26,9
Lübben / Luckau / Calau	96.185	2.871	29,85
Elbe-Elster	97.967	2.993	30,55
Kyritz / Pritzwalk / Wittstock	68.434	2.124	31,04
Cottbus - Stadt	95.123	3.118	32,78
Belzig	39.201	1.378	35,15
Bad Freienwalde	27.394	1.062	38,77
Luckenwalde / Jüterbog	59.129	2.296	38,83
Brandenburg Stadt und Land/Rathenow	159.770	6.879	43,06
Gransee	36.211	1.686	46,56
Frankfurt, Seelow, Eisenhüttenstadt	95.912	4.740	49,42
Potsdam / Groß Glienicke	184.754	10.355	56,05
Neuruppin	57.140	3.897	68,2
Perleberg / Wittenberge	49.600	3.484	70,24



Dr. Björn Claessen

Schatzmeister im Verband der
Zahnärztinnen und Zahnärzte
Land Brandenburg e. V.

Ist die aktuelle GOZ noch wirtschaftlich? So wenden Sie sie wirtschaftlich an!

Kampagne Honorarvereinbarung nach §2 Abs. 1 und 2 GOZ

SEIT dem Jahr 1988 wurde die GOZ nicht an die wirtschaftliche Entwicklung angepasst. Die Betriebskosten der Zahnarztpraxen sind seitdem kontinuierlich gestiegen. Damit wirtschaftlich gearbeitet werden kann, müssen in einer Praxisstunde 300 bis 350 Euro erwirtschaftet werden. Deswegen möchten wir noch einmal auf die Kampagne der Bundeszahnärztekammer zur Honorarvereinbarung nach § 2 Abs. 1 und 2 GOZ aufmerksam machen.

Es geht darum, die für die moderne Behandlung von privat Krankenversicherten notwendigen betriebswirtschaftlichen Grundlagen zu schaffen und ein angemessenes Honorar zu generieren. Im Gegensatz zur GOZ wird der BEMA-Punktwert jährlich angepasst. Dies hat dazu geführt, dass inzwischen ca. 90 BEMA-Positionen besser bewertet sind als die vergleichbaren Leistungen der GOZ, wenn sie zum 2,3-fachen Satz berechnet würden. Viele Leistungen müssten über den Faktor 3,5 berechnet werden! Nach §5 Abs 1 und 2 GOZ dürfen wir aber nur mit entsprechender Begründung bis zum 3,5-fachen Satz steigern. Damit wir höhere Steigerungssätze anwenden dürfen, müssen wir eine Honorarvereinbarung nach §2 Abs. 1 und 2 GOZ vereinbaren. Damit ist eine begründungsfreie Steigerung in der Höhe möglich, die zur wirtschaftlichen Situation der Praxis passt.

Auf der Website www.goz-honorarvereinbarung.de erhalten Sie alle wichtigen Informationen. Fragen wie: Wie sage ich es meinem Praxisteam? Wie erkläre ich es meinen Patienten? werden umfassend erklärt und es stehen zahlreiche Downloads/Links zur Verfügung.

Den Informationsflyer, zum Download, für Patienten finden Sie auf der Homepage der Landes Zahnärztekammer Brandenburg unter:

- > GOZ – privates Gebührenrecht
- > Informationsblätter für Patienten

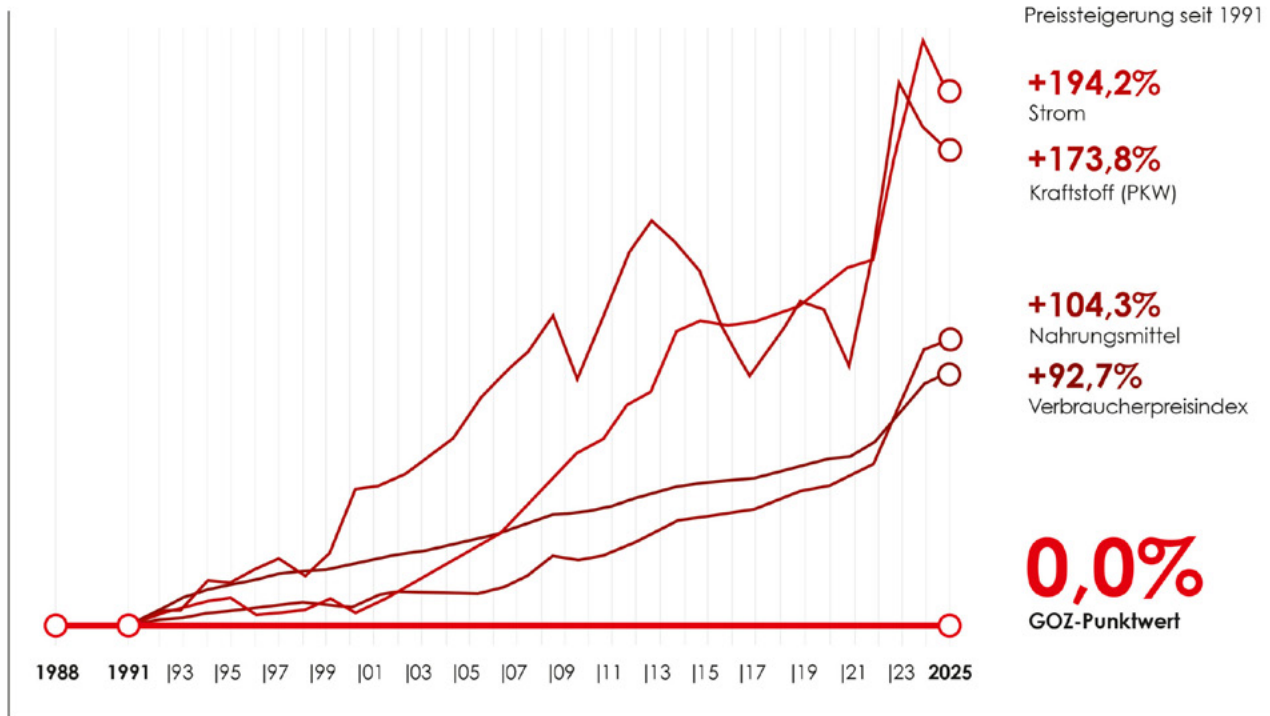
Auch wertvolle Hinweise über die richtige Kalkulation der Honorare werden gegeben. Unter anderem wird auf das Kalkulationsraster hingewiesen, welches von der Bayerischen Landes Zahnärztekammer zur Verfügung gestellt wird. Das GOZ-Kalkulationsraster ist ein Tool zur Berechnung von Stundensätzen in der Zahnarztpraxis und liefert einen Überblick über die betriebswirtschaftliche Situation. Es fasst alle relevanten Praxiskosten zusammen, ermöglicht die Prüfung der Wirtschaftlichkeit, die Berechnung notwendiger Stundensätze und die Festlegung angemessener GOZ-Steigerungssätze.

Um rechtswirksame Vereinbarungen zu treffen, müssen Sie einige Anforderungen berücksichtigen. Es ist ein persönliches Gespräch zwischen Zahnärztin/Zahnarzt und Patient/Patientin erforderlich. Der Umfang und die Dauer dieses Gesprächs sind nicht vorgeschrieben. Teile des Gesprächs sind an zahnmedizinisches Fachpersonal delegationsfähig. Zu beachten ist, dass eine akute Notfallbehandlung nicht vom Abschluss der Vereinbarung abhängig gemacht werden darf.

Die Vereinbarung muss schriftlich vor Beginn der Leistungserbringung getroffen werden. Der Zahlungspflichtige muss Gelegenheit haben, seine Entscheidung zu überdenken, um sich für oder gegen die Behandlung zu entscheiden. Der Zeitraum hierfür sollte von der finanziellen Auswirkung abhängig gemacht werden. Es existiert keine Fristvorgabe. Das Formular muss von beiden „Parteien“ unterschrieben werden und jeder bekommt eine Ausfertigung. Das Formular darf lediglich die Gebührennummer samt Leistungsbezeichnung, den vereinbarten Steigerungssatz und den sich hierdurch ergebenden Euro-Betrag enthalten. Selbstverständlich können auch mehrere Leistungen auf einem Formular vereinbart werden. Es muss ein Hinweis vermerkt sein, dass eine Erstattung der Vergütung durch Erstattungsstellen möglicherweise nicht in vollem Umfang gewährleistet ist. Die Angabe, dass der Zahlungspflichtige eine Ausfertigung erhalten hat, ist unschädlich. Weitere Erklärungen darf die Vereinbarung nicht enthalten.

Seit 1988 keine Anpassung des GOZ-Punktwerts

Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ)



Grundsätzlich ist es möglich, nicht nur bereits konkret feststehende Leistungen zu vereinbaren, sondern darüber hinaus auch Leistungen, die in der anstehenden Behandlungssituation gegebenenfalls notwendig werden. Die in der Vereinbarung erfassten Leistungen sollten jedoch dem individuellen Krankheitsbild zuzuordnen sein. Bei diesem Vorgehen beeinträchtigen vereinbarte, aber nicht erbrachte und nicht berechnete Leistungen die Wirksamkeit der Vereinbarung der erbrachten Leistungen nicht.

Für den Fall, dass die PKV die Vereinbarung moniert, oder wenn es zum Streit kommt, werden auf der Website wichtige Informationen zur Verfügung gestellt.

Es ist also sehr ratsam, sich für eine rechtswirksame und natürlich wirtschaftliche Vereinbarkeit mit diesem Thema zu beschäftigen. Nutzen Sie die angebotenen Infor-

mationen und lassen Sie sich in Zukunft Ihre Qualität und Ihre kostbare Zeit wirtschaftlich honorieren.

SEHR INFORMATIV

www.goz-honorarvereinbarung.de



**Dr. med. dent.
Andi Kison**

Vorstandsmitglied VZ LB

Diversifizierte Vorsorge Teil 2:

„Auf zwei Beinen steht man besser ...“

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
aus dem Versorgungswerk der Zahnärzte Berlins (VZB) und Bremens erreichen uns aktuell keine schönen Nachrichten für all jene, die es betrifft. Das ist leider nicht der erste Fall. Wir wissen, dass auch schon andere berufsständische Versorgungswerke in der Vergangenheit in unangenehme finanzielle Schieflagen geraten sind.

Aus derartigen Ereignissen können wir jedoch auch gemeinsam lernen.

Auf zwei Beinen steht man besser!

In meinem letzten Beitrag im „Zahnarzt“ Ausgabe 34 März/April empfahl ich eine wertvolle Ergänzung zum berufsständischen Versorgungswerk – die sogenannte Basisrente, auch „Rürup-Rente“ genannt.

Was muss man zu diesem Produkt wissen?

- zusätzliche private Leibrente mit integrierter Witwen- und Waisenrente ein Leben lang, inklusive eigenem Insolvenzschutz
- monatliche Sparrate mit der zusätzlichen Möglichkeit der Einmalzahlung zu Jahresende, um steuerliche Effekte voll ausschöpfen zu können

Welche Vorteile haben die Mitglieder des Verbandes der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg e.V.?

- umfängliche Beratung durch einen qualifizierten Berater des INTER Ärzte Service
- detaillierte Berechnung und jährliche Begleitung der steuerlich relevanten Beitragsteile, gerne gemeinsam mit Ihrem/r Steuerberater/in
- Kollektivvertrag mit deutlichen Kostenvergünstigungen für Mitglieder und Familienangehörige
- Angebot von der INTER Lebensversicherung AG mit ausgezeichneten, marktführenden Überschussbeteiligungen und allerbesten Ratingbewertungen

- breite Anlagestreuung in den Welt-Kernmärkten, gemanagt von einer der größten Vermögensverwaltungen der Welt
- reines, kostengünstiges, ETF-basiertes Investment mit monatlichem Rebalancing im steuerlichen Mantel der Rentenversicherung

Steuerliche Betrachtung für 2026

- 100-prozentige steuerliche Absetzbarkeit des Sparbetrages bis zu 30.826 Euro pro Person bzw. 61.652 Euro für ein Ehepaar, abzüglich der jährlichen Rentenbeiträge zum berufsständischen Versorgungswerk oder/und der Deutschen Rentenversicherung
- Senkung der Steuervorauszahlungen von Jahresbeginn an und Beteiligung des Staates mit circa 30 Prozent an diesem Vermögensaufbau

Quelle: rbb24 vom 05.12.2025 09:05 Uhr und folgende Veröffentlichungen

Können Sie etwas falsch machen?

Klare Antwort – Nein! Zu viel sparen ist eher unrealistisch. Das Risiko bei Vorsorge ist nicht der frühe Tod, sondern das lange Leben! Demografen sagen als Faustregel: „Sie leben sieben Jahre länger, als Sie selbst glauben!“

Zwei einfache Beispiele zur Verdeutlichung:

Eine heute 62-jährige Zahnärztin mit einem monatlichen Ruhegeldanspruch aus dem Versorgungswerk von 2.800 EUR und einem Krankenversicherungsbeitrag von 650 EUR. Wir gehen von einer durchschnittlichen Lebenserwartung von ca. 92 Jahren aus.

Wir unterstellen eine allgemeine Inflation von nur 3% und ebenfalls eine gleich hohe medizinischen Inflation:

Das Ruhegeld mit 92 entspricht mit der allgemeinen Inflation noch einer Kaufkraft von 1.123 EUR im Monat. Der Krankenversicherungsbeitrag mit der medizinischen Inflation liegt dann bei ca. 1.578 EUR.

Fazit: 2.800 EUR Altersruhegeld – 1.578 EUR Krankenversicherungsbeitrag = 1.222 EUR brutto
1.222 EUR verbleibendes Ruhegeld entspricht in 30 Jahren noch einer Kaufkraft von 490 EUR.
Das Ergebnis wäre ohne alternative Anlagen und Besitztümer tatsächlich Armut!

Die Lösung könnten bei der INTER Lebensversicherung AG angelegte oder bis zum 62. Lebensjahr angesparte 200 TEUR sein. Daraus könnte eine lebenslange Rente von ca. 1.800 EUR fließen, die sogar nur mit 17% Ertragsanteil zu versteuern ist.

Zweites Beispiel ist ein jüngerer Zahnarzt, heute 45 Jahre alt mit einem Ruhegeldanspruch von 3.600 EUR, einem Krankenversicherungsbeitrag von ca. 450 EUR und einer beispielhaften Lebenserwartung von 89 Jahren. Damit er sein Versorgungsziel in Kaufkraft zum 67. Lebensjahr erreichen kann, müsste er mit 67 ein Anfangskapital in der Rürup-Rente von ca. 300 TEUR angespart haben. Die monatliche Sparrate mit Nutzung des Steuervorteils von ca. 30 % beträgt hier 400 EUR.

Fazit: Neben allen Anlageformen in Aktien, Immobilien und Edelmetallen lohnt sich auf jeden Fall die „ganz langweilige und bodenständige Basisrente“ bei der INTER. Sie schafft Sicherheit, die keine andere Anlageform als Fundament der Vorsorge neben dem Versorgungswerk bilden kann. Dafür ist es nie zu spät. Versicherungen werden anders als Versorgungswerke streng vom Bundesaufsichtsamt für Finanzdienstleistungen (BaFin) beaufsichtigt und Anlageergebnisse jährlich kontrolliert.

Entscheiden Sie sich für eine kluge Diversifizierung, bestehend aus Versorgungswerk, **Basisrente** und privaten Anlageportfolios.

Unsere zertifizierten Ärzteberater des INTER Ärzte Service beraten Sie gerne und lassen Sie an den Vertragsvorteilen Ihres Verbandes teilhaben!

Ihr Michael Dehnert



Michael Dehnert

INTER Heilwesen Service
Leiter Kompetenzzentrum Berlin
Mobil: 0176 57 86 72 46
E-Mail: michael.dehnert@inter.de

Bericht zur letzten Mitgliederversammlung im Precise Resort Schwielowsee



WIR blicken auf zwei inspirierende Tage zurück, die uns nicht nur fachlich bereichert, sondern auch menschlich verbunden haben. Die Mitgliederversammlung unseres Verbandes fand am malerischen Schwielowsee statt – eine Kulisse, die Professionalität und Entspannung perfekt vereinte.

Das Precise Resort Schwielowsee präsentierte sich als ideale Location für unsere Zusammenkunft. Direkt am Ufer des Sees gelegen, bot es großzügige Tagungsräume mit Tageslicht, modernster Technik und einem unvergleichlichen Blick auf die Havellandschaft. Neben den Konferenzräumen konnten wir die weitläufigen Gärten und stilvollen Innenbereiche nutzen. Die hochwertige Gastronomie und die komfortablen Unterkünfte rundeten das Ambiente ab und schufen Raum für konzentrierte Arbeit und kollegialen Austausch.

Das Wetter spielte mit: Bei angenehmen Temperaturen und einer sanften Brise konnten wir die Pausen im Freien genießen. Die Sonne zeigte sich erfreulicherweise

häufiger. Diese spätsommerlichen Bedingungen luden zu Spaziergängen ein und trugen zu einer entspannten und offenen Atmosphäre bei.

Wir nutzten die beiden Tage intensiv für Fortbildung und Diskussionen zu aktuellen Themen unseres Berufsstandes. Neben praxisnahen Workshops standen Vorträge zu Behandlungsmethoden, zur Digitalisierung in der Zahnmedizin und Implantologie sowie rechtlichen wie wirtschaftlichen Entwicklungen bzw. möglicher Fallstricke im Mittelpunkt. Die Beiträge waren geprägt von hoher Fachkompetenz der Referentinnen und Referenten und boten wertvolle Impulse für unsere tägliche Arbeit. So ging beispielsweise PD Dr. Taschner detailliert auf Abformungen, Scanmethodik und Alternativen zu Amalgam ein. Er beantwortete Fragen, wies auf wissenschaftliche Studien hin und zeigte Gründe auf, nicht immer auf bewährte Behandlungstechniken zu verzichten. Rechtsanwalt Sorek informierte ausführlich zu juristischen Angelegenheiten. Hier wurden viele



Tipps und Tricks weitergegeben, die es zu beachten gilt, möchte man Rechtsstreitigkeiten aus dem Wege gehen. Zu Fragen und Lösungen im implantologischen Bereich gaben die vielfältigen Vorträge Aufschluss, wodurch so der „Workflow“ in der täglichen Praxis leichter gelingen sollte. Das auch in unseren Praxen so wichtige Thema Finanzen und Versicherungen beleuchteten die Referenten der Apobank und der INTER.

Der Abend des ersten Tages war ein Höhepunkt: Bei guter Küche und Blick auf den See kamen wir ins Gespräch, knüpften neue Kontakte und vertieften bestehende. Dies förderte den kollegialen Austausch und stärkte das Gemeinschaftsgefühl unseres Verbandes.

Wir blicken optimistisch in die Zukunft. Themen wie Nachwuchsförderung, Digitalisierung und die Sicherung hoher Qualitätsstandards werden uns weiterhin begleiten. Im Rahmen der Mitgliederversammlung ging es um berufspolitische Themen und unsere Altersvorsorge.

An dieser Stelle sei vor allem unseren Sponsoren KULZER®, Camlog® und der Deutschen Apotheker- und Ärztebank e.G. sowie INTER Versicherungen gedankt, ohne deren Engagement diese Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre.

Die nächste Veranstaltung ist bereits in Planung – mit dem Ziel, unseren Verband im Berufsstand gemeinsam weiterzuentwickeln.

Das Wochenende am Schwielowsee war ein voller Erfolg: fachlich fundiert, informativ und eingebettet in eine Umgebung, die zum Wohlfühlen einlud. Wir danken nochmals allen Beteiligten und freuen uns auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr.



Michael Deutrich

Vorstandsmitglied im Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg e. V.

A photograph of two women in an office. The woman in the foreground is a middle-aged woman with short blonde hair, smiling broadly. The woman in the background is a younger woman with dark hair, also smiling. They appear to be working together at a desk.

Wir freuen
uns auf **Ihren
Besuch!**

Zeit für Sie – und Ihre Ziele

Pläne verwirklichen und Freiräume schaffen – auf dem Weg zu Ihren eigenen Zielen, braucht es einen Partner, der diese Herausforderungen kennt.

Seit über 120 Jahren unterstützt die apoBank Heilberuflerinnen und Heilberufler dabei, ihrer Berufung zu folgen um das zu erreichen, was für sie wirklich zählt.

Was auch immer Sie bewegt – sprechen Sie mit uns!

Filiale Potsdam | Hegelallee 12 | 14467 Potsdam

➤ apobank.de/potsdam

 apoBank

Bank der Gesundheit

nächste Mitgliederversammlung

3.–4.
Juli 2026

Foto: B. W. Schneider – stock.adobe.com

SAVE THE DATE

Der Ort wird noch bekannt gegeben.

Impressum

Herausgeber:

Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg e.V.
Helene-Lange-Straße 4–5, 14469 Potsdam
Tel.: 0331 58 27 99 47, Fax: 0331 29 77 165
E-Mail: kontakt@vnzlb.de
Internet: www.vnzlb.de

Redaktion:

Dr. Matthias Stumpf (verantw.)

Zuschriften redaktioneller Art bitten wir nur an den Herausgeber zu richten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Gezeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. Redaktionsbeiräte wieder. Nachdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gestaltung:

Tino Umlauf, www.bildhaus-potsdam.de

Druck:

K+L PrintMedia GmbH

Die Zeitschrift erscheint zwei bis drei Mal im Jahr. Bezugsgebühr: jährlich 12,00 Euro zuzüglich Versandkosten. Einzelheft: 4,00 Euro. Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Dieses Magazin abbestellen?

Schicken Sie uns dafür einfach eine E-Mail an: kontakt@vnzlb.de oder rufen Sie uns an unter: 0331 58 27 99 47.

**Die Zukunft kann
man am besten
voraussagen, wenn
man sie selbst
gestaltet.**

ALAN KAY